



Teufelsmauer bei Thale, LSA Von Hindenburg, Von Ludendorff Wiki



34 Jahre Deutsche Einheit



Stefan Zweig Wiki Carl von Ossietzky Wiki Graf Kessler Wiki

Weimar I

Ullrich: 1. Republik 1919-1933

Thüringen

Demokratien sind fragil; Freiheiten, die fest errungen scheinen, können verspielt werden. So mahnt Volker Ullrich in seinem jüngsten Buch zum „aufhaltsamen Scheitern der Weimarer Republik“. Als es vorlag, fuhr ich von Berlin über Jena und Weimar ins Bodetal. Weimar, Ort der Maler, Musiker und Klassiker, stellt Ullrichs Buch aus. Sein Fazit? Jeder hat es in der Hand, ob Demokratie lebt oder fällt, erhellt er superb, spart indes autoritäre Bande in Islamismus-Erben der alliierten Kaiser und Kalif aus, die uns davor, danach und heute betreffen.

Akteure

Laut Ullrich sei die Sorge um Demokratie ein Zeichen unserer Ära. Doch zeigt er, wie diese in 14 Weimarer Jahren steigt, zumal am 9. November 1918 Philipp Scheidemanns „deutsche Republik“ des Kaiser-Regimes entsagte. Rasch ruft Karl Liebknecht dann eine „freie sozialistische Republik“ aus – ein roter Ansatz in Sowjet-Art. Adolf Hitler trat ab März 1925 öfter in Weimar auf. Erstmals werden Nazis 1930 in die Thüringer Landesregierung gewählt. Sie bilden Vorläufer im radikalen Abweg seit 1919, von Weimars Parteien-Demokratie zu Paul von Hindenburgs alt-autoritären Präsidial-Regimes. Drei Fälle erkundend, meint Ullrichs Kernthese, selbst im Januar 1933 ist Hitlers Triumph nicht unvermeidlich: wichtig sei, wie sich jeder Einzelne verhielt. Dies als Buch-Ziel zu hegen, gelingt ihm meisterhaft, zumal er Alternativen erklärt. So ein Mosaik fügte niemand zuvor.

Er lotet es in 21 Teilen aus; vornan mit trefflichen historischen Fotos. Abgesehen von Diaristen wie Joseph Goebbels und Publizisten, lässt er noch repräsentative Zeitzeugen reden wie Harry Graf Kessler, Carl von Ossietzky und Stefan Zweig. Ullrichs Wechsel der Sehepunkte betrifft auch Ebenen wie Reich, Länder oder Kommunen. Indem Hitler in Weimar den Münchner Putschisten Wilhelm Frick als Innen- und Bildungsminister vorgibt, trägt er dem „durchgekochten Nazi“ an, diese Kernressorts von innen zu erobern: „anti-rotes Reinigen“ des Verwaltungs- und Beamtenkörpers und die „braune Reform“ in Polizei, Lehrkörper und -plänen samt der nahen Universität von Jena.

Bald trifft die Alma Mater Fricks Erlass 1930: „Wider die Negerkultur für deutsches Volkstum.“ Nazis gehen, noch massiver 1937, gegen „entartete Kunst und das östliche wie minderrassige Untermenschentum“ vor, wozu sie „jüdisch unterwanderte“ Maler und Architekten zählen. Weimars Kunstschule Bauhaus zieht 1925 nach Dessau; ihr Ende? 1933. An Jenas Universität liest „Rassekundler“ Hans F.K. Günther zum „Rasseverfall“ 1930: Hitler hört zu. Laut Kritikern ist dies keine Wissenschaft – „Rasseglauben“. Günthers Lehrstuhl „menschliche Züchtungskunde“ heißt nun „Sozialanthropologie“. Wie im Weltkrieg zuvor, führen „Rasse-Doktrinen“ in multiple Genozide.

Zwischen Kant und Ulbricht: der Ullrich zur 1. Deutschen Republik



Fotos W.G. Schwanitz



„Salonfähig“

Ausgerechnet Weimar, bilanziert Ullrich, wo sich die Republik ihre demokratische Verfassung gab, nehmen Nazis als Sprungbrett in Machtstellen. Dort hält Hitler seinen ersten Reichsparteitag ab, redet am 4. Juli 1926 im Deutschen Nationaltheater. Bald gründet sein späterer Chefideologe Alfred E. Rosenberg den „Kampfbund für deutsche Kultur“. Dieser Judenhasser möchte in Weimar zur Pfingsttagung „deutschen Wehrwillen“ stählen. Seine Partei erhält in Thüringens Landtagswahlen 1929 11,3% der Stimmen, in Weimar 23,8%. Das Land ist 14 Monate Testfeld, das Hitler ins Visier seiner „Sanierung“ nimmt. Die Praxis setzt er drei Jahre später im Reich um. Der Weltwirtschaftskrise ab 1929 folgten 6,1 Mio. registrierte Arbeitslose 1932.

Sparkurse wider Soziales rücken auf. Ohnehin belastet durch Inflation, Zahlung oder Moratorium der Reparationen (ab Juli), steigen Vorbehalte gegen das „System von Weimar“, ja demokratische Institutionen und Parteien generell. Von Hindenburgs neuer Kanzler Heinrich Brüning regiert mit Noterlassen anstelle der Reichstagsgesetze. Sozialdemokraten und Kommunisten rivalisieren noch heftiger, wobei letztere „Sozis“ auch **durch** Stalins Kommunistische Internationale „Sozialfaschisten“ nennen. Hitler lacht als Dritter, wie sein Privatsekretär Rudolf Heß: nun sind „wir salonfähig“.

Präsident von Hindenburg, 1932 wiedergewählt, trägt am 21. November Hitler die Kanzlerschaft an, der „zu viel verlangt“. Der Exgeneral wählt Kurt von Schleicher, den hernach Franz von Papens Ränke aushebeln. Heereschef Hans von Seeckt, Reichsbankleiter Hjalmar Schacht und Kaiser-Zirkel richten die Harzburger Front gegen „Novemberleute“. Goebbels: Fällt Brüning, sind wir dran. Am 30. Januar kürt von Hindenburg Hitler zum Kanzler, der von Papen zum Vizekanzler, Frick zum Innenminister, Hermann Göring zum Minister erhebt. Dieser weilte auch in Mittelost, wo mit des Kalifs Osmanen ebenso von Seeckt, von Papen sowie Joachim von Ribbentrop gedient haben.

Ullrich lotet linke bis rechte Netze aus, lässt Leser Zeugen erwägen: befangen in ihren Strukturen, Rollen und Gestern. Wie frei war jeder, wie aufhaltsam Hitler? „Eliten“ fördern ihn. Das Volk ist tief geteilt. Tradition? Kaiserliche erlebten Stahlgewitter, bald in Giftgaswolken. Sie wissen um Wilhelms „20 Jahre Türken- und Islampolitik“. Er führt Joint Jihad **der** Mittelmächte-Osmanen, um Kolonien **der** Alliierten zu revolutionieren; gibt Geld, Waffen, Berater **und** Ideen zu Methoden.

Tabu-Brecher

Ullrich prägte auch der Historiker Fritz Fischer, der **1961 des** Kaisers Mittelost-Revolten-Kurs enthüllt: Wilhelm redet von **seinem** „Islamismus“, als **dort** 30.000 Deutsche **mit** Osmanen dienen. Sie erleben realisierte **und** versuchte Genozide an Minoritäten, Christen **und** Juden. In Istanbul gesteht Kriegsminister Enver dem Liberalen Gustav Stresemann **1916**: „-1,5 Mio. Armenier“ tot; ein früher Zivilisationsbruch. Innenminister Talat flieht 1918 nach Berlin, wo ihn ein Armenier **1921** erschießt, aber vor Gericht freikommt. Nazis lesen dies in Medien zu Minoritäten der Osmanen. **Als** Asienkämpfer sahen sie **es auch**. Später Leiter unter Hitler, erinnern sie sich noch im Afrika-Korps.

Wilhelms Experten **wie** Edgar Pröbster fördern Jihad in Kolonien der Briten, Franzosen, Russen **und** Italiener. Sie **eint** Gruppen- und Judenhass. Von Papen, Erich von Ludendorff **und** Fritz Grobba helfen Jihadisten **im** Halbmondlager 1914 und Berliner Islam-Institut 1927. Via „Volkswarte“ wirbt ein Islamist um Joint Jihad **1931**: „Deutsche und Muslime gegen Weltjudentum“. Ab **1898** verfolgen deutsche Reiche **und** Republiken offen **und** still Islampolitik. Heute riskieren irreguläre Kurse in Europa Zivilisationswenden. Wie Fischer, gibt Volker Ullrich solide Vorlagen, komparativ auch AME **der** Weimar-Ära auszuloten. Jeder lese das klare Buch, der Freiheit und Souveränität (fraglich **stärker** seit **2015**) nicht verspielen will.

Wolfgang G. Schwanitz

Volker Ullrich, Schicksalsstunden einer Demokratie. Das aufhaltsame Scheitern der Weimarer Republik. München: Beck 2024.